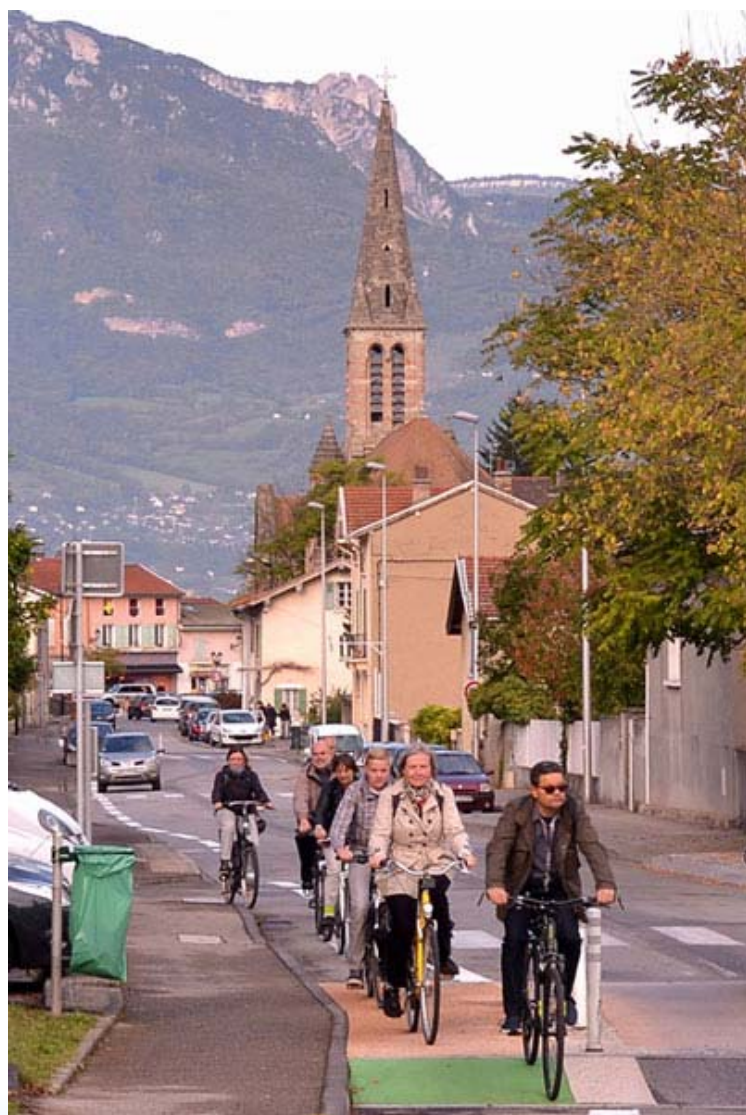


Lebendiger Austausch zwischen Vauban und Eybens/Frankreich

Am Wochenende 2. bis 4. Oktober besuchte eine Delegation unter Leitung des Stadtteilvereins Vauban die Stadt Eybens, südlich Grenoble. Bürgermeisterin der Zehntausend-Einwohner - Stadt Eybens ist die 2014



Raoul Urru, beigeordneter Bürgermeister (Adjoint) im Stadtrat von Eybens, unternahm mit den Gästen aus Freiburg eine ausgiebige Stadtführung auf den Dienstfahrrädern und -E-Bikes der Stadtverwaltung.

Foto: J. Dengler

neu gewählte Francie Mégevand, die frischen Wind in den kleinen Ort der Region Rhone-Alpes bringt. Eybens ist Teil des Arrondissements Grenoble sowie der Hauptort des Kantons Eybens.

Die Stadt ist sehr interessiert an Austausch und gemeinsamen Projekten zum 'Ökoquartier - Ecoquartier' - wie auch im Bereich Kultur, Sport und Austausch von SchülerInnen und Jugendlichen.

Bürgermeisterin Mégevand, die beigeordneten Bürgermeister (Adjoints) Raoul Urru und Pierre Bejjaji sowie Stadtrat Pascale Boudier empfingen die Delegation sehr herzlich. Jörg Dengler, Stadtteilvereinsvorsitz, überreichte einen aktuell erschienen Bildband zum Thema "Ecoquartiers de Fribourg" sowie echten Vauban-Honig von der hiesigen Imkerei. Ulrike Schubert, Quartiersbeirat Vauban und Stadträtin, überreichte als Gastgeschenk einen von der Stadt gespendeten Bildband über Freiburg. Engagierte "Eybinois" erhielten aktuelle Freiburg- und deutsch-französische Vaubanbroschüren als Präsent.

Hannes Linck vom AK Verkehr im Vauban und VCD in Freiburg diskutierte mit den Gastgebern die Verkehrssituation in Eybens und berichtete über seine Erfahrungen in Freiburg und Vauban. Familie Suominen, Vauban BewohnerInnen, informierten sich mit großem Interesse vor allem über Möglichkeiten zum gegenseitigen Schüleraustausch.

Inhalt	Seite
Lebendiger Austausch zwischen Vauban/Eybens	1
Ehrenamtsfest der Quartiersarbeit Vauban	2
Liebe BewohnerInnen...	3
Reparaturcafé in Vauban	3
Eckpunktepapier für die Quartiersarbeit ...	4
Mitgliederversammlung des Stadtteilvereins..	4
Spenden statt Verpulvern/Böllern	5
Aktuelles vom Arbeitskreis LeNa	5
Wird Bebauung der Wendeschleife zum Flop?	6
Termine, Verkehrskonzept	7



Herzlicher Empfang der Vauban-Delegation im Rathaus Eybens. (2. von rechts Bürgermeisterin Francie Mégevand)

Foto: U.Schubert

Ein höchst interessantes, buntes Programm zeigte den VaubanlerInnen ganz anschaulich die spannenden Seiten dieser nun sozial und ökologischen orientierten Stadt: Eine gemeinsame Fahrrad - Stadtrundfahrt, der Besuch des typisch französischen Hallen - Boulodromes mit gerade stattfindenden Boule - Meisterschaften, ergänzt durch eigene Würfe nach kurzem Üben der korrekten Boulehaltung der Profis. Besichtigt wurden auch das beeindruckende Freibad mit Blick auf das gewaltige Massif des Vercors, die große Radarena, das Vélodrome, (gleichzeitig konstruiert als Auffangbecken bei Überschwemmungen) oder auch der Besuch des Musée de La Revolution Francaise.

All dies bot ein überaus vielfältiges und bestens organisiertes Programm mit interessanten Bürgergesprächen. Am Abend gab es dann feine Pizza von Ehren-

amtlichen des Ladenprojekts " Zeybus" - ein Einkaufsprojekt vor allem für Frauen in Notsituationen. Ziel des gegenseitigen Austausches, der mit einer Eybens Delegation im Stadtteil Vauban im Mai 2015 begonnen hat, ist die lebendige Freundschaft und Partnerschaft in ökologischen, sozialen und kulturellen Projekten. Auf jeden Fall freuen sich beide Seiten schon auf TeilnehmerInnen und kulturelle Beiträge aus dem Stadtteil Vauban am bzw. beim Stadtfest Eybens am 2. Juli 2016. Am 4. Adventswochenende besucht eine kleinere Gruppe auf Einladung des Stadtteilvereins den Freiburger Weihnachtsmarkt.

Bei Interesse an einer Mitarbeit im Arbeitskreis zur dieser Partnerschaft steht bitte wenden an:

[stadtteilverein\(at\)vauban.de](mailto:stadtteilverein(at)vauban.de)

Ulrike Schubert

Ehrenamtsfest der Quartiersarbeit Vauban

Gut 30 Ehrenamtliche kamen am 18.11. abends ins Haus 037 zu einer kleinen Feier mit Buffet für Helfer und Helferinnen vom Stadtteilfest, vom Reparaturcafé, von Vauban tanzt, Vauban Kinderkino und Lebendige Nachbarschaft.

Lucia Curcio (Stadtteilfest-AK) und Reinhild Schepers (Stadtteilverein) sowie Rosi Schüle (Quartiersarbeit) bedankten sich für jeden Beitrag zum Gelingen des diesjährigen Stadtteilfestes sowie dafür, dass bewährter Angebote der Quartiersarbeit weitergeführt und das Reparaturcafé Vauban eröffnet werden konnte.

Bereits zum Oktober hat Rosi Schüle die Quartiersarbeit verlassen und leitet inzwischen Kulturprojekte für Jugendliche. Rosi wurde hier offiziell mit viel Applaus verabschiedet und erhielt ein Ständchen des Frauenchores Vauban Vokal von Almut Schuster.

Unter den Sängerinnen befand sich die neue Leiterin



Regel Austausch zwischen HelferInnen und Hauptamtlichen.

Foto: Daniel Haas

der Quartiersarbeit, Karin Pinkus, die herzlich begrüßt wurde und Kontakte zu vielen Aktiven im Quartier knüpfen konnte, nachdem sie sich in den ersten fünf Wochen bereits intensiv in die neue Aufgabe eingearbeitet hat. Das neue Quartiersarbeits-Team mit Karin Pinkus, Daniel Haas und Silke Möller steht für die Belange aller BewohnerInnen offen und ist auch weiterhin über [info\(at\)quartiersarbeit-vauban.de](mailto:info(at)quartiersarbeit-vauban.de) erreichbar.

Daniel Haas

Liebe BewohnerInnen,

seit 15.10. bin ich in der Quartiersarbeit tätig: mein Name ist Karin Pinkus, bin Dipl. Geografin mit Spezialisierung auf Stadtgeografie und habe mich besonders mit sozialen Strukturen und Entwicklungen in Stadtteilen beschäftigt.

Das Quartier Vauban kenne ich schon lange, denn ich singe seit 11 Jahren im Chor „Vauban Vocal“ von Almut Schuster. Es ist für mich ein sehr interessanter Stadtteil, nicht nur städtebaulich und ökologisch, sondern wegen der Vielzahl engagierter Menschen. Vor uns liegen bewegende Themen, die bewältigt werden müssen: die Aufnahme und Integration der Flüchtlinge, die Positionierung der Quartiersarbeit im städtischen Rahmen, die Neu-Organisation des Stadtteilstes, die Erweiterung des Reparaturcafés. Und natürlich müssen die weiteren Arbeitskreise, wie z.B. Lebendige Nachbarschaft, koordiniert, die regelmäßigen Angebo-



Rosi Schüle (links) und Karin Pinkus (rechts)

te organisiert und sonstige Anliegen aus der Bevölkerung aufgenommen werden.

Meine offiziellen Sprechzeiten:

Mo 14.00 – 16.00 Uhr

Do 10.00 – 13.00 Uhr

Ansonsten bin ich telefonisch unter 456 871 34 und per mail unter pinkus@quartiersarbeit-vauban.de erreichbar.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Euch/Ihnen.

Karin Pinkus

Reparatur-Café



**Reparieren.
Nicht wegwerfen.**

Kaffee & Selbsthilfe beim Reparieren von allem was Du tragen und bringen kannst.

Am 14.11. fand zum 5. Mal das Reparaturcafé in den Räumlichkeiten des JUKS statt. Hier finden sich handwerklich-technisch Versierte und Tüftler aller Art ein: sie reparieren Haushalts- und Elektrogeräte sowie Computern, sind NähkünstlerInnen, Holz-Bastler etc..

Sie stellen ihre Begabungen zu Verfügung und versuchen, von Leuten gebrachte „kaputte“ Sachen zu begutachten, einen Tipp für das weitere, eigenständige Vorgehen zu geben und im besten Fall die Sachen vor Ort zu reparieren, bzw. eine Anleitung zur Selbstreparatur zu geben. Jedes Mal gelingt es, ganz unterschiedliche Geräte wieder 'flott' zu machen.

Ziel ist, die Flut an defekten Geräten ein zu dämmen und „alte“ Geräte – wenn möglich - wieder ihrem Gebrauch zu führen - ohne dass die Reparatur wie oft teurer als die Neuanschaffung ist.

Da manchmal auf den nächsten freien 'Experte' gewartet werden muss, können die BesucherInnen sich gemütlich die Wartezeit mit Gesprächen bei einem Stück Kuchen und Kaffee verkürzen.

Das Reparaturcafé findet jeden 2. Samstag im Monat statt.

Der nächste Termin:

Sa, 12.12.2015, 14 – 18.00 Uhr, JUKS (Haus 037) - herzlich willkommen!

Aufruf zur Mitarbeit!

Wir freuen uns, wenn wir den Kreis des Teams erweitern können. Bittet meldet euch unter pinkus@quartiersarbeit.de für Angebote möglicher Reparaturen an Elektroartikeln, Laptops, Textilien und weiteren Sachen.

Karin Pinkus

Quartiersarbeit Weingarten

Eckpunktepapier der Stadt in der Kritik bei allen Trägervereinen

Zunächst hat die Verwaltung aus nicht bekannten Gründen die Zuständigkeit für die Quartiersarbeit Weingarten für eine bestimmte Zeit in das Dezernat vom Ersten Bürgermeister Otto Neideck verlegt. Dort wurde dann ein Eckpunktepapier zum Förderbescheid für das Forum Weingarten entworfen, das sofort starke Kritik hervorrief. Es wird vermutet, dass der Auslöser für diese Maßnahmen Differenzen zwischen dem Forum sowie der Stadtbau und dem Bürgerverein Weingarten gewesen sind. Das betroffene Forum Weingarten hat zum vorgegebenen Termin Mitte November 2015 eine ausführliche Stellungnahme verfasst. Der Freiburger Arbeitskreis Gemeinwesenarbeit (FRAG) hat u.a. die "Einengung der Quartiersarbeit auf Themen des nachbarschaftlichen Zusammenlebens und der Integration" und die "Genehmigungspflicht von allen Aktivitäten durch städtische Ämter" sowie den Abbruch der gemeinsamen Gespräche zur Weiterentwicklung der Freiburger Quartiersarbeit in Kooperation mit dem zuständigen Amt für Soziales und Senioren bemängelt. Auch Vorstandsmitglieder aller Trägervereine der Quartiersarbeit haben sich aus diesem Anlass getroffen und in einem Schreiben an die Fraktionen im Gemeinderat vom 13.11.15 deutlich zum Ausdruck gebracht, das sie viele Punkte in dem sog. Eckpunktepapier für inakzeptabel halten.: "...Im sog. Vorhabenplan handelt es sich nicht mehr um einen Rahmen, der vom Träger ausgefüllt wird, sondern um ein Korsett, das die Bewegungsfreiheit bis zum Stillstand einschränkt. Wir erwarten stattdessen von der Stadt Freiburg eine gemeinsam mit den Trägern durchzuführende Weiterentwicklung der kommunalen Quartiersarbeit.... Unser Verständnis der Quartiersarbeit deckt sich mit dem städt. Leitbild zur Quartiersarbeit...: Quartiersarbeit will die Menschen in einem Stadtteil ermutigen, ihre Angelegenheiten selbst in die Hand zu nehmen und greift Themen auf, die den Bewohnerinnen

und Bewohnern wichtig sind. Dazu vernetzen Quartiersarbeiterinnen und Quartiersarbeiter vor Ort Menschen und Institutionen, koordinieren Aktivitäten und Projekte, unterstützen bürgerschaftliches Engagement und fördern die Selbstorganisation" (siehe Homepage der Stadt Freiburg).

Weiter heißt es: "Darüber hinaus tragen die Trägervereine mit ihren ehrenamtlichen Vorständen und aktiven Mitgliedern erheblich zur positiven Entwicklung Ihrer Quartiere bei. Auch, weil die Unabhängigkeit der Trägervereine Kreativität fördert und die partnerschaftliche Kooperation mit der Stadt finanzielle und inhaltliche Freiräume lässt.... Wir begrüßen grundsätzlich die Inhalte des interfraktionellen Antrags" (zur Weiterentwicklung der Konzeption). "Eine Evaluierung unserer Arbeit ist für die Verwaltung von großem Interesse, aber auch für uns Träger selbst.... Das Know How der FRAG und der Träger sollte genutzt werden, um die inhaltliche Gestaltung der Ausschreibung der Evaluation / Bestandsaufnahme auszuarbeiten.

Um das sicherzustellen, darf es zum jetzigen Zeitpunkt keine Abstimmung über das Eckpunktepapier im Sozialausschuss und im Gemeinderat geben. Wir bitten dringend darum, die entsprechende Vorlage von der Dezember-Tagesordnung zu nehmen und die Ergebnisse der Evaluation abzuwarten, um danach mit den Trägern in einen fachlichen Diskurs zu treten."

Das Schreiben wurde unterzeichnet von den Vorständen der Träger der Quartiersarbeit im Rieselfeld, in Vauban, in Landwasser, Hochdorf, Stühlinger, Alt-Haslach und Weingarten, Westl. Merzhauser Straße und Brüh-Beurbarung

Reinhild Schepers

(Auszüge aus dem Brief der Träger an die Fraktionen)

Stadtteilverein Vauban e.V.

Mitgliederversammlung: Flüchtlingsthema und Vorstandswahlen



Am 22.10.2015 fand in der Oase die diesjährige Versammlung statt. Beim Schwerpunktthema Flüchtlinge wurde vom Koordinationstreffen am 12.11.15 berichtet, an dem viele Initiativen, Arbeitsgruppen vertreten waren. Organisiert wurde es von der Kirche und der Quartiersarbeit in Vauban sowie dem Sozialausschuss des Bürgervereins St.

Georgen. Es sind bereits rd. Ein Dutzend AGs von UnterstützerInnen entstanden, die vielfältige Angebote machen von Sprachkursen bis Kinder-/Familiennachmittagen. Eine eigene Webseite wurde erarbeitet, um die Austausch und Koordination zu erleichtern. Vorerst sind Kirchenladen/OASE die Hauptanlaufstelle StadtteilbewohnerInnen, die sich engagieren möchten, bis eine eine andere finanzielle und organisatorische Basis gefunden wird, was angesichts des Umfang neuer Auf-

gaben dringend erforderlich ist. Es gab einige Vorschläge und Ideen aus der Mitgliedschaft wie ein Appell „Spenden statt Verpulvern“ (s.u.), der im Vorstand weiter besprochen wird.

Die Mitglieder bedankten sich beim Vorstand für die geleistete Arbeit, dieser überreichte Reinhild Schepers einen Blumenstrauch mit besonderem Dank für die vielen zusätzlich übernommenen Aufgaben seit 2013 aufgrund mehrmonatiger krankheitsbedingter Perso-

nalengpässe und -Wechsel im Bereich Quartiersarbeit. Alle fünf Vorstandsmitglieder waren bereit, erneut zu kandidieren und wurden wiedergewählt: Jörg Dengler, Bobby Glatz, Günter Reinecke, Reinhild Schepers und Michael Schubert. Als Kassenprüfer wurden Heidrun Martin und Jörg Lange gewählt.

Informationen zu den UnterstützerInnen-Gruppen für Flüchtlinge finden sich auf der gerade erstellten Webseite: www.figeva.de.

Spenden statt Verpulvern/Böllern

Wir wünschen uns, dass möglichst viele beim Aufruf „Spenden statt Verpulvern“ mitmachen und „Silvester auf Feuerwerk und Knallkörper verzichten“, schrieb uns ein Vereinsmitglied, das auch in einer Flüchtlingsinitiative aktiv ist.

Im Info Vauban hat der Stadtteilverein schon einmal dazu aufgerufen, an die negativen Auswirkungen auf Menschen (Hörschäden, nervlicher Stress ua.), die Umwelt (vor allem erheblich höhere Feinstaubbelastung) und die Tiere (Verängstigung, Flucht) zu denken und Rücksicht zu nehmen (siehe info vauban Nr. 25).

Es muss kein Verzicht sein, denn auch hier gilt „weniger ist oft mehr“ - besonders wenn kein Geld in den nur Krach machenden und oft vor der Zeit abgeschossenen (China-) Böllern ‚verbrannt‘ wird.



'Lebendige Nachbarschaft' (LeNa)

Aktuelles vom Arbeitskreis

Am 16.10.2015 fand eine erste Veranstaltung mit dem Titel: „Älter werden heute und morgen im Vauban“ statt. Bei leicht herbstlichem Wetter führte ein Spaziergang durch das Vauban, bei der Initiativen und Aktivitäten vorgestellt wurden, die einerseits für ältere Menschen heute von Interesse sind, aber auch Strukturen aufweisen, die für die zukünftig Älteren von Interesse sein dürften - vieles ist auch für eingesessene VaubanlerInnen neu gewesen. Anschließend trafen sich alle im Haus 37 zu einem Imbiss und anschließendem Erfahrungsaustausch.

Der Abend wurde abgerundet mit einem Film über das Zusammenkommen von Alt und Jung auch in schwierigen Zeiten.

Ab Januar 2016 wird das Angebot des AK LeNa um zwei Angebote erweitert:

LeNa singt ! Erstes Treffen am 11.01.2016 (s.u. Termine)

SCHREIBWERKSTATT 40plus (in Planung)

Sabrina te Brake



In und mit der Nachbarschaft aktiv sein, so wie hier – das ermöglicht LeNa!

Vauban-West

Wird Bebauung der Wendeschleife zum Flop?

Der folgende Beitrag eröffnet die Diskussion über den Vorschlag aus dem Bauamt, die Wendeschleife der Stadtbahn zu bebauen. Es sind für die nächste Zukunft noch weitere Publikationen, Veranstaltungen, etc. aus dem Kreise des Stadtteilvereins Vauban geplant.

"Vollgas beim Wohnungsbau" titelte das Amtsblatt in der Ausgabe vom 20. November 2015. Das läßt nichts gutes ahnen, zeichnet dieser Slogan doch ein Bild, als gehe es jetzt darum, Wohnungsbau-planung aus der Windschutzscheiben-Perspektive zu betreiben. Man kann auch konstatieren – wo das Gaspedal durchgedrückt wird, bleibt die Vernunft meist auf der Strecke! Und Vernunft ist in dem Vorschlag, die Wendeschleife der Stadtbahn in Vauban zu bebauen, wohl ein Stück weit auf der Strecke geblieben.

Auf eine "ausreichende" Freiraumversorgung bei einer Intensivierung der Bebauung will der OB achten, so führt das Amtsblatt weiter aus. Der Begriff "ausreichend" ist durchaus interpretationsfähig, denn da gehen die Meinungen weit auseinander. Gemeinderat und Verwaltung sind gerade dabei, in Freiburg große Flächen Grünland, Feld und Schrebergärten in Bauland umzuwandeln.

In Vauban, dem mit rund 127 Einwohner pro Hektar am dichtesten besiedelte Stadtteil (im Vergleich: Durchschnitt in Freiburg 48 Einwohner, rund ums Münster 109 Einwohner) hält man die Freiräume anscheinend noch für überaus ausreichend bemessen. Zur Erinnerung: anlässlich der Bebauung des Areals M1 am Paula-Modersohn-Platz protestierten die Bürger gegen die weitere Verdichtung des Stadtteils.

Die Wendeschleife, die das Haus Haag als eine von fünf Flächen beispielhaft für eine Bebauung präsentiert, ist für diesen Zweck denkbar ungeeignet. Das müßten die Planer eigentlich auch feststellen, ob die Politik dies dann auch aufgreift, wird fraglich sein. Als erstes ist festzuhalten, daß die Grünfläche im Schienenkreis geschützt ist, handelt es sich doch um die offizielle Ausgleichsmaßnahme für den mächtigen Buchensaum, der im Zuge des Stadtbahnbaus an der Merzhauser Straße gerodet wurde. Es ist ein trauriges Kapitel für sich, wie solche Ausgleichsmaßnahmen gehandhabt werden und wie sie nicht verhindern, daß



Wendeschleife der Stadtbahn Linie 3 Vauban – ein neues Baugebiet?

Natur in der Stadt Schritt für Schritt verschwindet. Verwirrung gibt es auch um die Flächen des urbanen Gärtnerns. Es heißt vage, sie sollen "vielleicht" erhalten bleiben. Der Schmetterlingsgarten wurde als öffentlichkeitswirksame Aktion von "Freiburg packt an" und mit viel Engagement von BewohnerInnen ange-



Buchensaum (gerodet) an der Merzhauser Straße

legt. Der Wandelgarten ist auf dem Privatgrundstück des Vereins für autofreies Wohnen angesiedelt, auf das die Stadt keinen Zugriff hat.

Es gab ja schon früher so manch verrückte Idee, wie zum Beispiel die Überbauung einer Autobahn mit einem Wohnhaus. So geschehen in Berlin an der Schlangengrabenstraße. Was als Attraktion geplant war, endete als sozialer Brennpunkt. Das Objekt erwies sich nicht wirklich als wohnungstauglich (Lärm, Vibrationen, Abgase). In Freiburg dient als Vorlage das Gebäude in der Schleife im Rieselfeld. Ob das eine Vorlage, oder eher doch ein Beispiel der Abschreckung ist, steht zur Klärung an. Der Stadtteilverein Vauban e.V. wendete sich vor Jahren schon gegen die geplante Wohnbebauung der Grundstücke direkt an der Bahn, weil Probleme mit den Auswirkungen des Bahnverkehrs befürchtet wurden. Heute sind die Probleme real und im Arbeitskreis Bahnlärm kann man dazu ein Lied singen. Mit einer Bebauung der Wendeschleife würde man die alten Fehler wiederholen, und zwar in verstärkter Weise. Denn die zukünftigen BewohnerInnen müssen zum Bahnlärm zusätzlich nur wenige Meter vorm Fenster die Straßenbahn ertragen. Tagsüber im 6-Minuten-Takt, Nachtfahrten – was an und für sich eine gute Sache ist, werden weiter zunehmen.

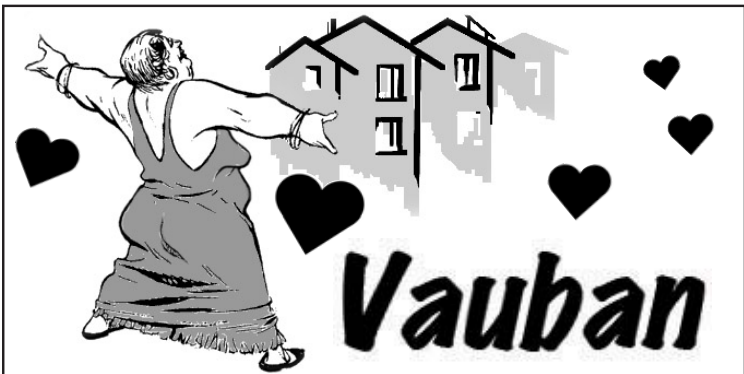
Nicht zu unterschätzen sind die Belastungen durch den Elektromog. Eine E-Lokomotive erzeugt ein erhebliches elektromagnetisches Feld, das die Zeiger der Meßgeräte deutlich ausschlagen läßt, wie ein Physiker für den Arbeitskreis Mobilfunk auf dem Gelände des Sonnenhofes nachgewiesen hat. Zum gesundheitlichen Problem können auch die vagabundierenden elektrischen Felder werden, die bei einer kurzen Distanz zwischen Stadtbahn-Triebwagen und Wohnung auftreten können. Prävention sollte an erster Stelle stehen. Freiburg übt auf die Menschen im Land eine hohe Anziehungskraft aus. Viele machen sich auf und möchten ihren Lebensmittelpunkt in diese Stadt verlegen. Von selbst wird sich das Problem des anhaltenden Zu-

stroms erst dann lösen, wenn die Attraktivität der Stadt schwindet. Das ist dann der Fall, wenn die Bauwut sich ausgetobt hat, die innerstädtischen Grünflächen und die Belüftungsschneisen verschwunden sind, Stadtklima, Luftverschmutzung, Lärm und Enge das Leben in der Stadt zur Qual werden lassen. Aber muß es soweit kommen? Es ist die Aufgabe der Politik, Fehlentwicklungen gegenzusteuern und regulierend einzugreifen. Beim Asylrecht und bei der Flüchtlingsfrage gibt es derzeit eine politische Mehrheit, die Regulierung wie selbstverständlich betreibt. Vor einer Regulierung des Zuzugs und des Wohnungsmarktes schrecken die meisten Parteien und Politiker demgegenüber aber zurück.

eRich Lutz

Werbung fürs Verkehrskonzept Vauban machen

Gäste, NeubewohnerInnen, Dienstleister kennen oft garnicht die guten Regeln des Verkehrskonzeptes in Vauban. Jetzt schafft ein kleiner Zettel Abhilfe, der das Wichtigste in aller Kürze zusammenfaßt (bitte ausschneiden, oder herunterladen von der Homepage: www.stadtteilverein-vauban.de).



Die beste Verkehrsberuhigung, die Freiburg zu bieten hat!

Vauban hat ein Verkehrskonzept, das die BewohnerInnen initiiert haben. Hier, auf 0,3% der Fläche Freiburgs stehen die Menschen an erster Stelle – nicht die Autos! Im Umwelt-Stadtteil funktioniert Mobilität hervorragend mit Straßenbahn, Fahrrad, Car-Sharing und zu Fuß! Viele Haushalte sind autofrei. Kommen bundesweit auf 1000 Einwohner im Schnitt 500 PKW, sind es in Vauban unter 160. Zwei Drittel des Wohngebietes sind verkehrsberuhigt und stellplatzfrei. Dort gilt Schrittempo und Überholverbot. Ganz Vauban ist zudem Halteverbotszone, d.h. Parken ist nur auf den extra markierten, gebührenpflichtigen Stellplätzen und in der Solargarage erlaubt.

Manchmal erregen einzelne Autos öffentliche Aufmerksamkeit, weil sich jemand nicht an die Regeln hält! Wir appellieren an die Vernunft, mitzumachen und das zukunftsweisende Verkehrskonzept zu unterstützen!

Stadtteilverein Vauban e.V.
 Alfred-Döblin-Platz 1
 D-79100 Freiburg im Breisgau
www.stadtteilverein-vauban.de



Termine

Sa, 12. 12.2015, 14.00 – 18.00 Uhr
 Das **Reparaturcafé** findet jeden 2. Samstag im Monat statt. Ort: JUKS (Haus 037), Osteingang

Mo, 14.12.2015, 19.30 Uhr
Workshop 'Wohnen teilen'. Was tun wenn die Familie kleiner und die Wohnung zu teuer wird? Erfahrungsberichte über verschiedene Möglichkeiten von Vauban-BewohnerInnen. In der OASE, Vaubanallee 11 (gegenüber dem Marktplatz).

Mo, 11.01.2016, 17.30 Uhr
LeNa singt ! Erstes Treffen in der DIVA, Lise-Meitner-Straße 12, Hochparterre links.
 SCHREIBWERKSTATT 40plus ab 01.2016 (siehe Vauban actual 4/15).